

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gemacht. Es war ein Jammer, diese armen, abgehehten Kerls mit ihren elenden, matten Gesichtern und den zerlumpten Uniformen oder Nationalkostümen auf dem ausgemergelten Körper zu sehen. Ebenso waren die Pferde durch fortwährende Anstrengungen, unzureichenden Schutz gegen Witterung und durch Futtermangel heruntergekommen. Wie wir Offiziere „würdig“ in das Gesamtbild hineinpasteten, will ich gar nicht beschreiben. Die Kämpfe im Hochgebirge bei Kälte und Schneesturm, der Hunger, die Unterkunft in zerfallenen Lehmhuden oder Ziegenhaartzelten hatten Widerstandsfähigkeit und Geist der Truppe auf den Nullpunkt gebracht.

Es bedurfte der ganzen Autorität und Willenskraft, um die beiden neuformierten Eskadronen zum Angriff vorzubringen. Und siehe da —, nachdem die ersten Schüsse gefallen waren, da ging es auch.

Ich hatte am frühen Nachmittag mit dem Gefecht begonnen, sah aber bald ein, daß meine Absicht, den russischen Stützpunkt zu erreichen, aussichtslos war. Kaum hatte ich die erste feindliche Vorhut-Eskadron zurückgetrieben, als in kürzester Frist eine, zwei, drei andere Eskadronen zur Unterstützung erschienen. Sie nisteten sich in den kleinen Hügeldörfern ein und feuerten ununterbrochen auf meine Reiter, die nach Nomadenart vom Pferde aus angriffen. Auf dem Dorfhügel, von dem aus ich das Gefecht leitete, wurde ein Maschinengewehr in Stellung gebracht, das den